

# Arbeiterstimme



Lageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationalen . Antifaschistische Arbeiterstimme Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ost Sachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 11. August 1932

Nummer 180

## Antifaschisten auf den Posten!

# Hitler soll Reichsfanzler werden

**Das Zentrum zur Tolerierung der Hitlerregierung bereit. Die Sozialdemokratie weiter an der Vorbereitung der faschistischen Diktatur. Arbeiter rüstet zum Kampf gegen die Pläne der Reaktion**

Berlin, 11. Aug. (Eig. Drahtb.)  
Hindenburg ist gestern in Berlin eingetroffen und hatte eine Besprechung mit Papen, worauf das Reichskabinett um Nachmittag zu einer längeren Sitzung zusammenkam. Von der Sitzung wurde ein Bericht nicht herausgegeben, doch waren Pressemeldungen darüber, daß die Abstimmung bestätigt, Hitler die Kanzlerschaft der neuen Regierung zu übergeben. Eine Reihe von rechtsradikalen Zeitungen erklärten, daß mit der Ernennung baldigst zu rechnen ist. Reichsinnenminister soll Gregor Strasser werden. Es ist geplant, neben weiteren Führern wie Goebbels und Hirt auch eine Anzahl von Ministern des Papen-Kabinetts in die neue Regierung hineinzunehmen. Offiziell wird allerdings behauptet, daß die Verzettelung Adolf Hitlers als Reichsfanzler noch nicht bestimmt sei. Hindenburg wird heute oder morgen nach Hitler empfangen. Gestern hat Hindenburg mit Hugenberg verhandelt. Heute werden die Zentrumsvorsteher Juras und Volz empfangen. Das Zentrum ist für Beteiligung an der Regierung.

Aus den Nachrichten über die Verhandlungen kann man entnehmen, daß die Nazisüberhaupt verschärfte Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Arbeiterschaft nicht anderes fordern, als eine möglichst große Anzahl von Ministerialen und Sonderposten. Nur durch die Schwierigkeiten der letzten nächsten Wände des Naziführers ist die Vorbereitung der neuen Regierungsbildung zu erklären.

Die Regierung soll als "Personlichkeitssregierung" gefeiert werden. Auch die Schleicher und Papen nennen die "Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in ihrer politischen Abendausgabe, daß "Personlichkeit" mit dem Möglichsten an Kanzlerwürde des nationalsozialistischen Führers verbunden wird. Gemäß den Aforderungen der Nazis soll Staatssekretär Reichsinnenministerium übernehmen und damit zumindest Reichskommissar für Preußen werden und ebenso soll Verkehrsminister werden. Von den übrigen Ämtern der jüngsten Regierung soll Papen das Außenministerium im Stile Rechtsstaats übernehmen und der bisherige Finanzminister v. Gaunt soll Kommissar in Ostpreußen werden.

Das Zentrum ist bereit, eine Regierung mit Hitler als Kanzler zu unterstützen; das wird bestätigt durch die Hugennoten-Ausgabe, die mitteilt:

"Das Zentrum steht noch wie vor auf dem Standpunkt, daß die Zentrumspartei ein verantwortiges Kabinett fördern werde." Im gleichen Sinne erklärt auch das "Berliner Tageblatt": "So viel man hört, wäre ... das Zentrum bereit, eine Kanzlerschaft Hitlers hinzu zu nehmen."

Die Sozialdemokratie leistet ihre Unterstützung der nationalen Diktatur und ihre Vorbereitung Hitler fort. Der "Arb.-Normativ" rechtfertigt allgemeine überparteiliche Präsidialregierung. Zu der in Aussicht genommenen Ernennung Hitlers zum Kanzler schreibt das Präsidium der SPD:

"Der Reichspräsident hat das Recht, jedem beliebigen die Wahlberechtigung zu übertragen. Er hat aber die Pflicht, die moralische und geistige Qualifikation des Mannes, den er berücksichtigen will, zu prüfen. Hat die Prüfung negativ aus, so kann ihn niemand anstreben, einen Führer, der nur eine Minderheit des Volkes hinter sich hat, den Auftrag zur Wahlberechtigung zu erteilen ..."

Wenn aber Hindenburg die "moralische und geistige Qualifikation" Hitlers für gegeben ansieht, dann haben die SPD-Führer nichts dagegen einzumessen, daß Hitler von ihrem Wahlberechtigten zum Kanzler ernannt wird. Kein Wort der Abschließung der Arbeiterschaft gegen die faschistischen Regierungspläne der Bourgeoisie. Das charakterisiert die sozialdemokratischen Führer als die willkürigen Mittel der kapitalistischen Eliten gegen die Arbeiterschaft. Am 12. Jahrestag der

## Polizeiaktion in Berlin

Berlin, 11. August. (Eig. Drahtbericht)

Der Berliner Polizeipräsident hat wieder vier Arbeiterviertale im Norden Berlins durchsuchen lassen. Gefunden wurde nichts. Da es auch einmal ein nationalsozialistisches Gefolge im Weißen Burghausen lieg, wurden fünf Revolverpistolen und eine Walther-Pistole gefunden. Keiner der Nazis wurde verhaftet.

und Expeditio: Dresden-B., Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220. Reprosoziale: bei Haus, monatlich 1,20 RM. (Um zweimal zahlbar), sonst 2,00 RM. 2,00 RM. Zollgebühre: Die Arbeiterstimme erhält nach dem Zoll auf Gütern und Güterzügen. In Süden Sachsen GmbH besteht dies. Unser Auftrag auf Zustellung bei

Zustellung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17220, Postfach Dresden 15000

Zeitung über Berufsschule des Reprosoziale. Reprosoziale für Radex: Otto Högl, Dresden; Konsul: Alfred Henrich, Berlin; Abreger Taff: Erich Schröder, Dresden; Zeitschriften: Dr. Müller, Dresden; Dr. H. Weiß, Dresden; Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstraße 2, Tel.



## „Vorwärts“-Dolchstoß gegen streikende Bergarbeiter Belgien

Unter der Überschrift  
„Sonderkonjunktur für Steinkohle  
Der belgische Streit“

Aus dem „Vorwärts“ am Dienstag, dem 9. August 1922:

Der deutsche Steinkohlenbergbau hat Aussichten auf eine Sonderkonjunktur. — Man neue Aussichten hat der am Sonntag beschlossene belgische Kohlenarbeiterstreit eröffnet. Dauert der Streit lange, so wird die Belieferung der belgischen Industrie den deutschen Kohlenexport fördern. Heilich hat Belgien gegenwärtig noch große Haldenbestände, so daß vorerst keine Verlagerungen nach Belgien kaum in Frage kommen. Im Jahre 1926 war befürchtet, daß der englische Bergarbeiterstreit die Ausgangspunkt für eine starke Konjunktur in Deutschland. So viel wie man freilich von den belgischen Bergungen jetzt sagen erwarten darf.

Der Artikel der SPD-Zähler und Gewerkschaftsbürokraten ist eine offene Aufforderung an das deutsche Industriekapital, aus dem belgischen belohnbaren Kampf der Bergarbeiter ein glänzendes Geschäft zu machen. Er ist ein Dolchstoß in den Rücken der streikenden belgischen Bergarbeiter von belgischer Gewalt, wie er selten erfolgte.

Der Artikel des „Vorwärts“ ist mehr. Er ist die Aufforderung an die deutschen Bergarbeiter, Eisenbahner und Wassertransportarbeiter, durch Belieferung von Streikbrechern Kohle mitzuhelfen, die streikenden Bergarbeiter niederzuringen.

Und dieser Artikel erscheint in einem Moment, wo der Kampf der belgischen Bergarbeiter fünf Wochen tobt und am Sonntag, den 7. August, von den Delegierten gegen den Willen der belgischen Bergarbeiterführer, die Generalkommission der Gewerkschaften und belgischen Arbeiterspartei der Generalstreit im Bergbau befohlen und die Aussetzung des Generalstreits für alle Arbeitersparteien verlangt wurde.

Die Generalkommission hat am Dienstag, dem 9. August, geist und erklärt:

„daß angekündigt der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ein besonderer Schritt (Generalstreit für alle Arbeiter) nicht zu rechtfertigen wäre, als die vom Parlament, der Regierung und den Unternehmen gemachten Zugeständnisse den formulierten Forderungen der Gesamtarbeiterchaft gerecht würden.“

Auch der Nationalrat der belgischen Arbeiterspartei hat am Dienstag, dem 9. August, den Antrag der Bergarbeiter auf Auflösung eines Generalstreites aller Industrien mit abgerückt und die Zustellung des Generalstreits für alle Arbeitersparteien verlangt.

Mit der Abrechnung der Forderung der streikenden Bergarbeiter belohnen die Bergarbeiterführer, der Generalrat der Gewerkschaften und der Nationalrat der belgischen Arbeiterspartei erneut ihren Willen zum Beraat und gegen den Streit der belgischen Bergarbeiter. Von Anfang der Streikbewegung standen die Delattre, Vandervelde und Genossen gegen die Bergarbeiter. Am 1. August stand die Front Staat, Unternehmertum, belgische Arbeiterspartei und Gewerkschaftsbürokratie gegen die Streikenden.

Doch unerschütterlich stand die Front der Streikenden. Die Kämmeraden des Reviere von Zentrum, Borinage, Charleroi, Limburg und Lüttich lebten ihren belohnbaren Kampf fort. Der Einfluß der Reformisten und ihres Verbandes geht von Tag zu Tag zurück. Die Bergarbeiter lehnen jedem Befehl des Beraats und allen Abkommen zwischen reformistischer Führung, Reichsgewerkschaft und der Regierung ein unerschütterliches Nein entgegen. Die Terrormaßnahmen verschärfen bis jetzt und müssen auch Zukunft an der unerschütterlichen Streikfront der belgischen Bergarbeiter verschärfen. In makabrer Art häuft sich die gemeinsame Front Staat, Unternehmertum, Arbeiterspartei und Gewerkschaftsbürokratie auf die Streikenden und ihre revolutionäre Führung.

Zum Beraat im nationalen Maßstab erfolgt jetzt der Aufzug zum internationalen Beraat.

Die Führer der Amsterdamer Bergarbeiterinternationale werden mit aufgebunden, dem Streit der belgischen Kameraden das Rad zu brechen. Wie 1920 der Generalstreit der englischen Bergarbeiter durch Belieferung von Streikbrechern niedergeschlagen

## Militärputsch in Spanien

General San Jurgo, bisher Vertrauter der Sozialdemokraten, Führer der Monarchisten

Madrid, 10. August. In Spanien ist ein monarchischer Militärputsch gleichzeitig in verschiedenen Städten ausgebrochen. In der Nacht zum Mittwoch trafen einige hundert Reaktionäre in Madrid das Kriegsministerium, das Verschönerministerium, die Hauptpost und das Telegraphenamt an. Bis gegen Morgen waren die Schiebereien in den Straßen von Madrid im Gange. Dann wurde Kanonenbeschuss aus der Umgebung hört, 50 führende Monarchisten, viele noch jetzt im Amt befindliche hohe Militärs, sollen verhaftet worden sein.

In Sevilla stand der Kommandant der Zivilgarde, General San Jurgo, an der Spitze der reaktionären Militäraufhebung. Stadt und Provinz Sevilla sollen in seiner Hand sein.

Die Arbeiterschaft hat sofort große Demonstrationen verankert.

Genauere Meldungen waren noch nicht zu erhalten.

Der sozialistische Umlauf in Deutschland ermutigt alle reaktionären Kräfte Europas zu Vorstößen. Bemerkend ist, daß die führenden Männer der reaktionären Putschbewegung hohe Militärs sind, darunter der berühmte Leiter der Zivilgarde, General San Jurgo, die von der spanischen demokratischen Republik in Amt und Würden bestellt wurden. Dieses Staatsgebilde, in dem die Leiter von Polizei und Militär die reaktionären Monarchisten sind, wurde den Arbeitern von der Sozialdemokratie als „sozialistische Republik“ präsentiert.

Die spanischen Kommunisten stehen vor der großen Ausgabe,

im Kampfe gegen die reaktionäre Erhebung die Führung der Arbeiterschaft zu erobern unter den klaren Lösungen der Arbeiters- und Bauernregierung, der sozialistischen Revolution.

## Mussolini enteignet die Kleinbauern

Italienische Grenze, 9. August. Das neue faschistische Gesetz über die sogenannte „gründliche Verbessehung des Bodens“ ist für diejenigen, die das faschistische Regime preisen und einen größeren Landbesitz haben, ein Privileg, um die Heiligkeit des Besitzes aufrecht zu erhalten.

Das Gesetz steht nämlich die Zusammenlegung kleiner Landbesitzes armer Bauern vor, um eine Agrarkonföderation zu schaffen.

Im Wirklichkeit bedeutet dieses Gesetz eine Verstärkung der Enteignungsbestrebungen der armen Bauern zugunsten der Großgrundbesitzer. Die Führer des faschistischen Bauernverbandes erklären in einer nationalen Konferenz in Rom, daß der Großbauern das Landarbeiter an den Boden liefern möchte und ihnen das Land übergeben wolle, nachdem der Boden fruchtbar geworden sei. Die Landarbeiter sollten deshalb ihren Kampf für höhere Löhne einstellen im Interesse der Nation. Mit dieser demagogischen Aussage versuchen die faschistischen Führer die Agrarkrise zu überwinden und den wachsenden Kampf der Landarbeiter einzudämmen.

## Arbeiter- und Studentendemonstrationen in La Paz

La Paz, 10. August. Trotz strenger Zensur lassen sich Meldungen aus La Paz nicht langer törichtweichen, wonach dort große Kampfsitzungen der Arbeiterschaft gegen den imperialistischen Krieg mit Paraguay um das Gran-Chaco-Gebiet stattgefunden haben. Arbeiters und Studenten veranstalteten Demonstrationen vor den Regierungsbüros. Militär wurde eingesetzt. Stundenlang tobten Straßenschlägereien. Unzählige wurden

getötet und Hinrichtung ausgetauscht, womit diese Abkommen in Kraft getreten sind.

Die Verträge mit Finnland legen nach der Ratifizierung gleicher Abkommen mit Lettland und Estland und nach Unterzeichnung des Abkommens mit Polen den Schlussstein hinter einer ganzen Reihe von Verträgen der Sowjetunion mit den Randstaaten, hinter Verträgen, die ein klarer Beweis für die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion sind.

## Schwerste Strafen für konterrevolutionäre Feinde der Kollektivbauern

Moskau, 10. August. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Die Sowjetregierung verordnet einen Beschuß zum Schutz des Eigentums der Kollektivwirtschaften und der Konsumgenossenschaften vor konterrevolutionären Verbrechen. Das Eigentum dieser Genossenschaften wird dem proletarischen Staats Eigentum gleichgestellt, für dessen Beschädigung und Entwendung Strafen von nicht unter zehn Jahren Haftstrafe vorgesehen sind. In schweren Fällen der konterrevolutionären Sabotage sogar die Todesstrafe. Bunt bis zehn Jahre Gefängnis werden gegen kapitalistische Elemente verhängt werden, die durch Drohungen oder Gewalt die Bauern zum Austritt aus den Kollektivwirtschaften zwingen wollen.

In der Begründung zu diesem Beschuß der Sowjetregierung wird darauf verwiesen, daß zahlreiche Krieger der Kollektivbauern eingetroffen seien, wonach konterrevolutionäre ehemalige kapitalistische Elemente Güter der Kollektivwirtschaften gestohlen haben und Gewaltanwendungen von Kulaken gegen Kollektivbauern vorgekommen sind.

La Paz, 9. August. Eine hiesige Ingenieurfirma beschäftigt die wertvolle Goldladung des im Jahre 1798 in der Nähe des Delaware Raps gefundene englischen Seglers „Brasse“ zu bergen. Das Schiff soll Gold in Werte von acht Millionen Pfund Sterling an Bord geführt haben. Die Bergungsarbeiten sollen in den nächsten Tagen beginnen.

**Mike Pell:**



### Fortsetzung

Zwei Kaukasier röllten herbei und führten die Arbeit zu Ende. Das Ganze dauerte keine Minute. Nun, Slim wußte, warum der Jäger mit dem Raden an der Wand gesessen und so aufmerksam die Tür beobachtet hatte.

Der Jäger schüttete wieder Bier und ließ sich. Das Mädchen sah weder aufgerichtet noch aufgerichtet aus. Gestalten ordnete es seinen Rocklagen ein wenig, und als die Wurst wieder loslegte, gingen die beiden so ruhig zum Tischen wie vorher. Dem Model schien es warm zu werden. Der Mann sprach auf sie ein. Sie nickte. Slim sah noch, wie sie sich aneinander gelehnt durch die Tischreihen wandten auf dem Wege zum davorliegenden Zimmer im Obergeschoss.

Dem Käpten geht es bretzig!

Ein Käpten, namens Smith, Student der Medizin, fuhr mit auf „SS.UTAH“, um „Abenteuer zu erleben“. Er war ein lang schlankes junger Mann mit dürem Hals und leuchtenden Augen, der, nachdem er alle an Bord gemustert hatte, zu seiner Aufreihenheit feststellte, daß er, Everett Lloyd Smith junior, ebenso gebildet war wie irgend einer von ihnen. Nicht einmal der Kapitän ausgenommen!

In Kopenhagen nahm ihn der dritte Maschinist ins Schleppen, um ihm die jüdischen Stellen in Kopenhagen zu zeigen. Diese beiden und auch der erste Maschinist waren drau und drau, die ganze Stadt auf dem Kopf zu stellen. zunächst beneigten sie ihre Schuhe mit einigen Kunden in der Capella-Bar. Der junge

Smith hatte zu Hause noch nie getrunken. Über jetzt, da er den Ocean getreut hatte, fühlte er sich als alter Fahrtmann, stand Schulter an Schulter mit dem anderen und schüttete das Gefäß wie ein Mann. Bald sprangen die drei in ein Auto und fuhren in die Stadt. Der dritte Maschinist sang einige Strophen aus „Mademoiselle parlez vous“, während der erste seinen Strohhat als Banjo benutzte. Der junge Smith konnte sich später noch an alles erinnern, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die drei an der Bar standen. Das Rädchen, was er wußte, war, daß er an Bord in seiner Rolle lag. Sein Kopf war vollständig vernebelt. Von weit her hörte er eine Glöcklein läuten. Er mußte öffnen und ging in die Toilette. Es folgten die schwätzesten Momente im Smiths jungen und bisher unbeschädigtem Leben. Er wurde still vor Angst. Nun hatte er den Salat. Er schmeckte sich lächerlich. Als Student der Medizin hatte er genug über Geschlechtsfragen gehört.

Der dritte Maschinist grüßte ihn doch. „Well, Everett, wie fühlt du dich? He, zweiter, hättest mal sehen sollen, was der Käpten gestern angekettet hat! Konnte tanzen, wie Iwan der Schreckliche!“

„Ja, was der Käpten ein, die Weiber waren einfach wild nach ihm, als sie hörten, er sei noch Jungfrau, hoho!“

Smith schmähte sich mit seiner Suppe. Über die ganze Messe wiederteilte er wunderlich sich, wie sie es herausbekommen hatten, daß er noch niemals vorher mit einer Frau zusammen gewesen war. Der Käpten lachte.

„Ja, alle Weiber wollten ihn zuerst reiten lassen! Hoho, Smith, ich hätte ein Vermögen gegeben, hätte ich dafür in deiner Haut stecken können!“ Er lachte in die Rippen. „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder!“ Lang er mit schmatzender Stimme.

Smith stöhnte. Er mußte an den Gesichtsausdruck denken, den seine kleine Schwester immer hatte, wenn sie im nächsten Augenblick weinen wollte.

Jetzt fing der Junge an zu grinsen. Er war im Weltkrieg verwundet worden. Schrapnels hatten ihm beide aus Hals und Kinn herausgerissen. Seitdem konnte er nicht mehr sprechen, er

„schwitschte“: „Erinnert mich an einen Käpten, mit dem ich an der Weltküste zusammen gefahren bin, an French, den Baron! Er war mindestens 40 Jahre alt und het so ähnlich alles mitgemacht, was überhaupt im Kalender steht, — von Filzdecken bis zum dritten Stadium der Syphilis. Seine Zähne waren faul und schwarz, sein Haar war ausgesessen und seine Finger zitterten, als ob sie jeden Augenblick abfallen wollten. Und jedesmal, wenn wir irgendwelchen Hafen anließen, zog der Baron Manschetten und Samtkragen an und wanderte durch die Passagiere. Dann verschwerte er den Weltern, daß er Jungtau sei. Das war ne Manie bei dem Käpten!“

Der Steuermann gähnte den Sprechern mit unglaublichen Zähnen an.

„Tatsache, Tatsache!“ zwitscherte der Junge. „Smith jr. hoffte, daß das Gespräch nun zu Ende kommen würde zu den Vorzügen der letzten Nacht, — zu dem, was mit ihm passiert war. Er kam fast um vor Angst, denn er konnte sich an nichts von alledem erinnern, was man hier erzählte. Aber die anderen probierten über ihre eigenen Erfahrungen und vergaßen völlig, auf den Ausgangspunkt zurückzukommen. Smith verschwand aus der Messe.“

„Als ich ins Unterrichtszimmer segelte, lag sie im Armlessel, Smith auf ihrem Schoß. Und die ließ sie ihre Kinnbader wie ein Priester, der eine Messe verspielt hat.“

„Mit fast 60 „Seelen“ an Bord fuhr das Schiff keinen Käpten. Allen Kronleuchtern und Uhren an Bord gegenüber hatte man nur eine kleine Medizinische im Spind des Speischedeckers. Dieser war zwar verpflichtet, etwas von „erster Hilfeleistung“ zu wissen, aber seine Weisheit beschränkte sich auf die Verteilung von Heilmitteln, falls irgendwo ein laufiges Fressen in den Därmen des Mannbärti ließen sollte.“

Smith jr. fand den Kubudoktor gerade mit dem Mund für die Passagiere beschäftigt. Smith mußte 20 Minuten warten. Dann ging er in die Kabine des Speischedeckers und zeigte ihm, was los war. Er bat ihn, mit seinem Menschen darüber zu sprechen. Der Speischedecker pfiff durch die Zähne. Er konnte nichts tun und rief dem Jungen, einen richtigen Doktor aufzusuchen.

Smith jr. riss am Steuermann.

„Ach, da ist nichts dabei. So etwas kriegen wir alle, früher oder später. Nach zweimal, und dann ist es ein richtiger Seemann!“

Der Junge war besorgt. „Wie mächtig es kann zu einem Doktor!“

(Fortsetzung folgt)



## Wer berichtet objektiv?

Wer berichtet objektiv?  
Bist du noch etwas naiv  
liest du keine Bürgerpreise  
mit viel Rausier und Interesse,  
liest ja's Bürgerblätter täglich  
Manchmal fragt du dich "Ist möglich"  
denn "Objektivität"  
hat mit ihnen das hier verdeckt.

Aktivist und Bandenräuber  
und was kann für Nebelkrieger  
kommen nur in allen Spalten  
gegen RSD-Parteien  
Und du sprichst für dich "Von Teufel,  
was soll es ohne Zweifel?"  
Doch in bürgerlichen Blättern  
liest du dann in diesen Seiten  
**Mordanklage auf Kommunisten**,  
Und zum Schluss mit viel Entnahmen  
erfolgten später,  
**Kommunisten sind die Täter**.

Sie das Objektivität?  
Was liegt dir dazu? Vielen?  
Was ist an Lügen leidet,  
Während Menschen Dresden Freiheit,  
Freiheitskampf, brutal und mitig,  
Vollgestopft, verdeckt und lügt,  
das kann du nicht unterstützen.  
Du magst keine Presse lieben,  
Seine Presse, die es lädt,  
wie der Käferschind es treibt  
Sich seit diesem Ernährungskrieg?  
Die Arbeiterschaft kämpft für dich!  
prolet, kämpft deshalb auch für Sie  
und ebenso wie Sie!

## Razibomben in Freital-Potschappel

### Gegen Raziterror und Mordfaschismus schafft den roten Massenselfschutz. Verstärkt die Antifaschistische Aktion

Wie wir bereits berichteten, wurde gestern Nacht ein Sprengstoffanschlag gegen die neue Volksbuchhandlung auf der Unteren Dresden Straße gegenüber dem Bahnhof Freital-Potschappel verübt. Unter Sonderberichterstatter erstandene ihm an Ort und Stelle nach dem Verbrechen nach Königsteiner Blüher:

Eine Arbeitsfrau erzählte:

Gegen 12.45 Uhr nachts kamen landwärts drei Motorräder ohne Licht und verbreiteten Rauch in rascher Abfahrt die Untere Dresden Straße entlang. Plötzlich ertönte eine gewaltige Detonation an der neuen Volksbuchhandlung. Ein Metall von zerbrechendem Glas links und rechts der Straße folgte der Explosion. Im Moment waren hunderte von Menschen auf der Straße, konnten aber die nächtlichen Verbrecher nicht fassen. Heute aber stand die Arbeiter braune Wunden herum, so daß man ruhig annehmen kann, daß diese Freudenritter Schmiede genannt haben. Einer dieser Bandenräuber, namens Heinrich, brachte sich sogar mit den Worten:

„So hatte man noch eine hineinziehen sollen.“

Wir protestieren hiermit alle einer Meinung, daß nur diese Kapitalisten die Urheber dieses Verbrechens sein können. Aber wir werden uns ja freuen müssen, wenn diese „deutschen Helden“ noch einmal derartiges verüben.

Eine Straßenbahner berichtet:

Kurz vor 12.45 Uhr hat mein Landwärts jüngster Kollege am Freinbruch Motorrad ohne Licht stehen lassen. Hinter der

Unteren Straße überholten plötzlich Motorräder ohne Licht und ohne erkennbare Nummern von links den Wagenzug. Eine Aktion, daß die Soche nicht ganz habbar sein kann, doch ihr Idioten scheinen Lügen aber erfüllt nach der heiligen Explosion die halbe Freital-Potschappel erreichen. Es sah, daß die Bombe ein Fenster der Buchhandlung und deren Inneneinrichtung zerstört hatte. Viele Menschen waren sofort auf der Straße, die aus dem Edelstahl gefüllten Bewohner waren entweder aus den Fenstern. Die Attentäter konnten leider nicht gefangen werden, alles aber war einer Meinung, daß nur die Zollneuer-Krimme dieses gemeine Attentat begangen habe.

An Ort und Stelle:

In Freital ist etwas los. An der Haltestelle Freital-Potschappel stehen hunderte von Arbeitern erregt diskutierend. Viele haben das Abzeichen der Antifaschistischen Aktion und der Eisenen Front an. Ein Fenster der neuen Volksbuchhandlung ist vollkommen zertrümmerter, die Inneneinrichtung völlig beschädigt, der Gehweg mit vielen Glassplittern überhäuft. Die gegenüberliegenden Häuser weisen Spuren von Spreng-



### Innenansicht des zerstörten Buchladens

Die Verwüstungen lassen auf die Verwendung hochexplosiver Stoffe schließen

platten auf, Fensterläden im zweiten Stock sind eingeschlagen, Garküchen abgerissen. Der Sprengkörper hat eine ungeheure Wirkung gehabt. Daß die Straße um diese Zeit so gut wie leer war, ist ein Zufall. Sonst wäre wieder Arbeiterschlund geslossen. Die erbarmlichen Verbrecher sind gelöscht, aber doch besteht nur eine Meinung, daß die braune Macht das Verbrechen getäuft hat. Heute in den Diskussionen kommt die tiefe Empörung der Arbeiter über den Schändlichkeit der braunen Bandenritter zum Ausdruck. Hier wie in den Polizeireihen der Eisenen Front zum ersten Male durch einen Bombenanschlag sichtbarer die „Aufbauwilligkeit“ der Unternehmensleute demonstriert worden ist, somit viele zu der Erkenntnis, daß nur mit den Methoden des revolutionären Klassenkampfes wie sie die RSD vertreten, der Faschismus geschlagen werden kann. Hier wächst der Willen zur gemeinsamen Kampf. Jahrlich sind die Meldungen für den proletarischen Massenelbstschutz. Die Antifaschistische Aktion sie erhält ihre festeste Basis.

### Der Tod beim freiwilligen Arbeitsdienst

Wie gemeldet wird, ereignete sich beim freiwilligen Arbeitsdienst auf dem Alugplatz Heller ein außerordentlich schwerer Unfall. Ein 20jähriger Mann wurde am Dienstag gegen 15 Uhr bei der Arbeit von einer Zugmaschine überfahren. Er mußte mit einem komplizierten Oberhalselbriech einer Privatklinik aufgenommen werden.

Dieser Vorfall beweist, daß auch beim Arbeitsdienst die Antikapitalistische Arbeit nicht sicher ist. Die jungen Leute — jahrelang erwerbstos, unterer Arbeit — sind der Arbeit einfach nicht gewachsen. Durch das militärische Antreibersystem werden sie ein Opfer der Arbeit. Es gilt, den Kampf gegen Zwangsarbeit, die gerade jetzt von den Nazis mit besonderer Würde verdeckt wird und deren Ausdehnung von der Papenregierung geplant ist, verstärkt fortzuführen und durchzuführen. Kampf mit dem AKD gegen Zwangsarbeit und Militarisierung der Jugend!

### Befossene Nazis geben sich als Polizei aus

Verdeckter Einbruch in das Arbeiterheim Neustadt

Am Dienstag früh, zwischen 6 und 8 Uhr, machten sich zwei befohlene Nazis an den Türen des Arbeiterheims in Neustadt zu schaffen. Sie versuchten, die Türen des Heims aufzubrechen. Dann gingen sie zu einem im Heim wohnenden Lumpenhändler und gaben sich als politische Polizei aus. Sie fragten, ob sich Waffen im Heim befinden würden. Einige Hausbewohner benachrichtigten die Polizei, die die Nazis festnehmen mußte. Der eine der Nazis ist von Arbeitern erkannt worden.

Arbeiter, verschärfe Wachsamkeit ist das Gebot des Staates. Sagt dieser Burschen ihr verbrecherisches Handwerk!

### Achtung, Rassierlinge „Drittes Reich“!

So wie man Hitler in Karlsruhe als Kinderspielzeug zu kaufen erhält, so kann man noch allerkleinst andere Spielarten bekommen. Auch an Rassierlingen hat man schon gehabt. So feiert die Trotzige Fronte Hochzeit Th. Zimmer, Dresden-A. Ammoniake, SA-Rassierlinge mit Hakenkreuz an, die hochwertigste Qualität seien sollen, als alle anderen Rassierlinge. Andere in der Preislage von 5 Pfennig kann man einfach nicht mehr erhalten. Da ein länderndes Rassierling die SA-Rassierlinge mit Hakenkreuz zurückweist, mit der Ausmerzung, er will mit dem Zeichen des ausgesprochenen Mordvermögens nichts zu tun haben, erwiderte der Rassierlingehaber, daß dieser Terror doch wo anders zu suchen und das ganze nur Zeitungsschreiber sei. Auch würde es nicht stimmen, daß die Nazis die Kapitalisten und Hochlinien vertreten würden. Es wurde ihm vorwurf die gebührende Unmoral gestellt. Dieser Geschäftsmann geht durch seine Einbildung, was ihm Arbeiterschlundigkeit von ist.

## Die Mordtechnik des kommenden Krieges

### Wie man im nächsten Kriege „arbeiten“ wird

Im nächsten Krieg, der sich notwendig bedingt gegen Revolution und damit gegen das revolutionäre Proletariat, werden die Chemiker, Ingenieure und Techniker Einsatz mit den Generalstabsoffizieren und Offizieren. Um so leichter wird die Technik das große Werk. Es werden sich nicht mehr Mannschaften in Schuppen eingeschlossenen, sondern lange, Kampfliegende und dabei werden das Schiffsliegerkämpfer Kölle entstehen. Wenn Schiffe wird das Schiffs des kommenden militärischen Krieges verwöhnen. Im Augenblick, wie Ihnen Mordtechnik „prolet“ gegenüber, der unter grauen Phantasie noch in den Schatten stellen wird.

Die kommende Klassenerziehung wird sich von der ersten bis zu mit wider Wider gegen die Propaganda des Feindes richten. Auswüchse, Lügen und Kriegsabschluß werden in kurzer Zeit alle Kommunisten in Schutt und Trümmer. Das ist der Krieg kapitalistischer Kultur.

### Krieg

Das war die Technik, die im Dienste der herrschenden steht an neuen Gründen hervorgebracht hat, alle technisch wichtigen Erfahrungen der Weltkriege werden einen Krieg im Interesse des Proletats von den Imperialisten angekämpft. Alle Imperialisten führen höchstens mit Waffengewalt. Wir kennen die „Kriegsweise“ dieses durchaus unbedenklichen Kämpfertypus, noch vom 1917 her. Damals wurde die Art des Kriegs noch in den Jahren „heute“.

Heute hat man den Kriegsteufelkampf. Wird das Gas von Gewehren eingesetzt, dann setzt es die Lungen ein, man erstickt also gewissermaßen im eigenen Blute. Das Leben einer Kommande unmöglich zu machen, hat man mit Waffengas erstanden, dieses Gas ist tödlich. Man einmal, alle Menschen (Greise, Taubstumme usw.) mit

Gasmasken ausspielen. Wer nimmt man Gasmasken ein, dann ist man bestimmt in wenigen Minuten erledigt. Um den Krieg soll in jedem Land mit dem Gasbeschleuniger und Gaswaffen, die durch Kleber und Gasmasken, und ein winziges Gaspatronen genug ist, um den ganzen Körper zu vergiften. Eine niedliche Zusammenstellung, nicht wahr?

### Tankgewehre

Während Gas- und Bombenangriffe die im Hinterland liegenden Industriestadt in Trümmerhaufen verwandeln, rollen an den Straßen schwere Tanks vor.

Abor dieser neuen Tanks ist eine soziokapitalistische, fast unbestimmbare Zeitung.

Ein solcher Tank kennt kein Hindernis. Mit 100 Kilometern Stundenstromwindgeschwindigkeit rollt er dem Feind entgegen. Die schweren Inger und mit 200 PS-Motormotoren ausgerüstet. Sie haben drei Räder für die Landstreifen, können durch einen Handgriff auf Räumen umgedreht werden und haben große Schwimmzylinder und Schottverschlüsse. Sie wiegen 12 Tonnen, und ganz schwer gespannt, mit einer 12-Zentimeter-Haubine und zwei allgemein bewaffneten Maschinengewehren ausgerüstet. Sie führen 100 Granaten und 20.000 MG-Patronen mit und können bis zu viele 100 Kilometer.

### Krieg dem imperialistischen Krieg

Vor uns als revolutionäre Arbeiter kann die Kugel, aber Kaufmännische Aufgabe, den Käfigen des Wahnwitz des imperialistischen Krieges bedeutend zu machen und die Menschen zu mobilisieren und in Bewegung zu setzen. Krieg dem imperialistischen Krieg! Schutz der Sowjetunion. Diese Wahrungen müssen in allen Betrieben überholt finden.

Heute 19 Uhr

besuchen alle Arbeiter die Antikriegsgrundgebung der Kommunistischen Partei auf der Jägerkampfbahn.

## Fürfür kämpfen Kommunisten in Gemeinden?

### Eine wichtige Broschüre, die jeder Parteiarbeiter lesen muß!

In ihrem Kampf um die Wehrheit in den Gemeinden müssen die Kommunisten die Massen um die folgenden Maßnahmen der kommunalpolitischen Bürgermeister und Ratssitzungen:

1. Richtung des Kampfes der Überlagerungen gegen den Krieg aller Schattierung, Organisierung einer sozialen Solidarität, Kampf gegen die Faschisten mittels Gruppen.

2. Sozialistische Kampagne gegen den Krieg. Herstellen der Verbindung zwischen den Weltkämpfern, den Soldaten und dem allgemeinen Unterhaltung ihres Kampfes gegen das Kriegsamt.

3. Unterstützung der Arbeiter im wirtschaftlichen Kampf durch Bewilligung von Mitteln für den Streit.

### Gegen imperialistische Kriegsgefahr!

Heraus zur Massenkundgebung in der Jägerkampfbahn heute 19 Uhr. Es spricht der Reichstagsabgeordnete Hugo Gräf

1. Organisierung unentgeltlicher Speisung der Streitenden ihrer Familien, Erhaltung von Kindergarten für die Kinder bis zu 12 Jahren.

2. Weitgehende Unterstützung der Arbeitslosen durch unentgeltliche Benutzung staatlicher Einrichtungen (Gas, Elektrizität, Verkehrsmittel) und für sonstige kommunale Leistungen nach dem klassenmäßigen Grundsatz. Beziehung der Arbeitslosen an die Arbeitsaufgaben sowie von der Unterstützung dieser Gebühren durch Erhöhung der Gebührensätze für die Bäuerliche.

3. Schonungsloser Kampf gegen die profitgierige Politik der Faschisten, Erhöhung belasteter Verpflichtungen, Herabsetzung der Kosten für die schlechtbezahlten Arbeiterschichten, Einquartierung obdachloser Arbeiter in leerstehenden Wohnungen bürgerlicher Häuser.

4. Einführung des siebenstündigen Arbeitstages in den Kommunalbetrieben, des vierwöchigen Urlaubs

5. Weitgehende Unterstützung der Arbeitslosen durch unentgeltliche Benutzung staatlicher Einrichtungen (Gas, Elektrizität, Verkehrsmittel) und für sonstige kommunale Leistungen nach dem klassenmäßigen Grundsatz. Beziehung der Arbeitslosen an die Arbeitsaufgaben sowie von der Unterstützung dieser Gebühren durch Erhöhung der Gebührensätze für die Bäuerliche.

6. Berlangt die Broschüre aus einem Büchermann oder direkt von der Literaturvertriebsstelle Dresden, Rosenstr. 16 (Hinter).

### Ausschluß aus der Partei

Mit lebenslanger Wirkung wurde wegen unproletarischen Verhaltens das ehemalige Mitglied Wilhelm Brenner, Stand-Ebersdorf, aus der Partei ausgeschlossen. NS der RSD Sachsen

## Treudeutsche „Anständigkeit“

### Der Tag des Tages

Man hält sich wirklich beide Seiten:  
Als Alterspräsidentin soll  
Des Reichstages erste Sitzung leiten  
Frau Clara Zetkin! Wundernoll!

Das nationale Deutschland rüttet  
Zum Aufstieg aus des Sumpfes Pfuhl,  
Und eine Volksschule bautet  
Sich auf dem Präsidentenstuhl!

Da steht uns allen im Gesicht  
Ein Lachen, voll von Stolz, empor.  
Denn folgt ein Tag der Weltgeschichte  
Kommt alle hundert Jahr nur vor — —

**Wir wollen die Quellenangabe nicht vergessen — dieses Gedicht stand in den „Dresdner Nachrichten“ vom 7. August 1932.**

**Wir antworten so:**

„No, hältst auch man beide Seiten,  
Wenn ihr so lächerlich verlangt leidet.  
Gernach, auch eure Überhaupten  
Vergessen mit der Zeit.“

„Ihr glaubt wohl, Clara Zetkin zu verböhnen,  
Das wäre heut ein aktueller Spaß?  
Wir wollen nur ganz nebenbei erwähnen,  
Bald kommt die Zeit — da lädt ihr das!“

„Macht weiter eure Hengstreden.  
Doch steht doch eines Tages das Proletariat empor,  
Dann anders hier die Weltgeschichte.  
Dann kommt ihr überhaupt nicht vor!“

Herwin

## 402 Exemplare der Arbeiterstimme

wurden an einem Tage in dem Industrieort Neugersdorf durch die dortige Ortsgruppe verkauft.

Dieser Umsatz zeigt, daß die Genossen an diesem Ort ihre Pflicht voll und ganz erkannt haben.

### 300 Exemplare der „Arbeiterstimme“

sind von dieser Ortsgruppe bereits wieder für kommenden Sonnabend bestellt.

### Die Ortsgruppe Neugersdorf steigerte

ihre Stimmenzahl seit 1930 von 604 auf 1805. Sie ist jetzt bemüht, dieses Ergebnis auch organisatorisch auszuwerten und

### die Wähler zu erlassen!

Das ist nicht nur die Pflicht einer Ortsgruppe; alle Mitglieder, alle Zellen, alle Ortsgruppen müssen es sich zur Pflicht machen.

### das Wahlergebnis auszunützen

Wir sind in einer Reihe von Orten gerade in der Oberlausitz zu starken Partei geworden.

### Weiter bleiben diese Ortsgruppen!

Weshalb arbeiten sie nicht? Wollen sie auf den Lorbeeren ausruhen? Glauben sie, mit dem Abschluß der Wahl sei

## So wollen es die Faschisten

# Arbeiterfrauen sollen freudig hungern!

## Heraus zur antifaschistischen Frauenschau in Dresden am 21. August

Hungenberg ließ fürzlich eine Nummer seiner Schriften „Wache“ als Italienischen Nummer erscheinen, in der natürlich hohe Ansprüche auf den Nationalen Faschismus gegeben wurden, auf ein System, das die Nazis in Deutschland ebenfalls einführen wollen.

„Maltese blieb keine Zeitung — die Familie!“ so lautet einer der Titelartikel in der „Wache“. Wenn ja, wie die italienische Kirche, die den Muttertag benutzt, um die Mutter des wertvollen Volkes in vollkommener Anprüfungslosigkeit und Demut zu erziehen, genau so deutet sich auch der Faschismus in Italien und in Deutschland auf die „Heilige Familie“ als Symbol der „freudig“ ertragenden Mutter und Verstärkung. In Armut und Not soll die Arbeiterschau ihre Kinder zur Welt bringen und gleichzeitig eine mit Stroh gefüllte Wickelrippe ist gar nicht so lässig als Kinderbett — so wird es den Frauen beigebracht.

Als „Trost“ wird der Frau, die in der Arbeiterschau oftmals die Schwere aller Völker spürt, das Mutterbett geboten.

Eine italienische Faschistin bringt in der „Wache“ lebhaft den Beweis dafür, wie durch den Faschismus Not und Elend über die Arbeiterschau gebracht und die Frau zur Bedürftigkeit und Bedürfnislosigkeit angehoben wird, damit der kapitalistische Staat blühe und gedehe. Sie deutet sich auf die Muttererziehung im Warentausch und sagt dann dann:

„Man kann ohne Überzeichnung sagen, daß die gesamte italienische Familie und kommt auch in gewissem Sinne die gesamte innere Struktur der italienischen Gesellschaft auf dem

Unsicherungsgeiste der italienischen Frauen beruht, auf ihrer grenzenlosen Süßigkeit, schwierig, ja lächerlich sogar die alltägliche Rette von Entlassungen und Entlassungen auf sich zu nehmen... (Aber) die Verhältnisse des alltäglichen Lebens sind bei uns recht förmlich und arm, unter Lebensstandards ist recht viel.“

Dasselbe, was Mussolini bereits verwirkt hat, die kommende Betäubung der wertvollen Familien, das wollen die Nazis in Deutschland erreichen. Die deutsche Arbeiterschau soll sich mit Schwertschau und Eichensuppe zufriedengeben, die Frau soll Magd und Dienstleidin sein, sie soll ihre Kinder zu sozialen erziehen und sie „freudig“ dem kapitalistischen Staat opfern.

Trotz des in großen Worten geprägten Muttermärdes schmückt sich Mutter und Kind in Italien vorherrschend, Wohl macht der faschistische Staat viel Aufhebens von seiner erhabenen Heiligkeit, aber sie steht nur auf dem Papier. Aber als Realität in die Welt polternden Arbeiterschauen leben. Die Arbeiterschau müssen nicht, wie sie die Kinder nachmittags einzahlen sollen. Der Lebensstandard ist, wie die italienische Faschistin in der „Wache“ heißt zugibt, „recht sehr, und das beläuft im Munde einer Vertreterin des Faschismus bis höchstens viel.“

Die Geburtenzahl in Italien nimmt immer mehr ab, während die Jungfräulichkeitsrate ansteigt. „Italiens Künftige Zukunft“ ist die Armut der Proletarierfamilie, denn auf ihrer Ausbeutung und Vererbung baut der Faschismus seine Macht und seinen Wohl auf. Die Wahlkämpfen am 21. Juli haben gezeigt, daß die nationalsozialistische Welle in Deutschland zum Scheitern gekommen ist. Die Arbeiterschau lebt immer klarer, daß der Faschismus sie in das Elend stößt.

Wie ganz anders ist es in der Sowjetunion, im Land der betreuten Arbeitern und Bauern! Dort wird für die reale Erziehung der Frauen und Kinder gesorgt! Dort liegt der Lebensstandard und die Lebenshaltung der wertvollen Bevölkerung verbessert sich im gleich ungünstigen Tempo, wie das Wohnumst des Italiens.

## Antikriegskundgebung in Freital

Heute abend 19.30 Uhr in „Kriels Gasthof“, Alle Antifaschisten heraus

italienischen Aufbaus vorwärtsstreitet. Deshalb ist von unten klärendes Werken im betreuten Arbeitern und Bauernland die Sorge um das tägliche Brot für die Kinder genommen und befreit mit militärischer Freude der Bergsorgung der Familie eingegangen. Der Sowjetstaat ist aufgebaut auf der Erziehung des Lebenstandards der Familie der wertvollen Männer, während der italienische Staat Italien auf der unerhörten Sorglosigkeit des Elterns für Mutter und Kind, die Aufforderung für Mutter und Kind sind dem Sowjetstaat oberstes Gelehr. Darum ist auch die Sowjetunion das Land mit dem höchsten Verdienstgewinn.

Was ist der Faschismus und Hunger, Not und Tod? Bringt er die Arbeiterschau auf die Bühnen der menschlichen Kirche zur Überwindung ihrer Verzweiflung verweist, wird durch den Kommunismus die Frau heilen und glücklicher machen? Sie wird nicht die Rolle einer Magd und Dienstleidin ausüben, sondern sie wird gehoben, alle Berufe gehen ihr offen und tritt als geschätzte Kameradin an die Seite des Klassengenossen.

Darum, Klärendes Werken, steht euch ein in die Antifaschistische Aktion zum Kampf gegen imperialistischen Krieg, Hunger und Faschismus und kämpft mit der KPD für die Freiheit des Kapitalistischen Profitsystems, für den Kommunismus!

Schick Delegierte zur Antifaschistischen Frauenschau am 21. August in Dresden!

### Zeichen für den

## Kampfonds



### Antifaschistischer Aktionstext

Guttag Nr. 23

Bisher wurden erzielt: 13.275,81 Mark, Berndorf b. Wien 6.000, Etalheim 1.5.75, Niederau 2.500, Langenzersdorf 2.500, Leopoldsdorf 1.500, Kreisberg-Welt 12.000, Eichendorff 14.500, Eggenburg 20.000, Freital 20.000, Weinböhla 20.000, Chemnitz-Als 25.000, Thalheim 40.000, Meerane 20.000, Oberlungwitz 16.000, Rödigen 2.57, Annaberg 22.114, Schneeberg 15.500, Zwickau 25.000, Datteln 15.000, Schoden 14.73, Weißbach b. Jena 15.000, Choden 2.45, Bilzenau 20.88, Obergosau 4.000, Zwickau 15.000, Badenau 20.000, Bilzenau 10.000, Görlitz 10.000, Görlitz-Bretzsch 15.000, Leipzig 10.000, Leipzig 10.000, Leipzig 15.000, Sonderburg 271 1.000, Orla 20.000, Jüzammen: 13.890,89 Mark.

Deiner Entwicklung offen: Liebhaberfotoalben oder Arbeiterfotografie zu sein. Das bekannte Bild in die umständliche Ausstellung des Liebhaberfotografen, der die berühmten Gruppenaufnahmen an irgend einer „Schönheit“ Ede macht.

Ganz anders der klärendes Arbeiterfotograf. Er bringt nur wirklich lebenswerte Bilder, er klappt Dokumente. Die neue Nummer „Der Arbeiterfotograf“ zeigt die Vielfältigkeit der Arbeit eines Kollektivs. Mittags und Demonstrationen und am Abend hängen die Bilder bereits in einer stattlichen Ausstellung. Wie ist das möglich? Hier ist fotografiert keine Spie-

zei, sondern ehrliche Tagesarbeit. Das Foto wird zu einem Kampfmittel. Wer möchte noch bestehen? Jeder, der einen Apparat besitzt, sollte ihn unbedingt eintehen und sofort die Zeitschrift der Vereinigung der Arbeiterfotografen Deutschlands.

**Der Arbeiterfotograf** — die Fotozschrift der Werttätigen, das billige Nachorgan für nur 30 Pfennig pro Nummer, bei Postverlag Dietrichsche Verlagsanstalt und bei den Ortsgruppen des Deutschen Verlag GmbH, Berlin W 8, Wilhelmstraße 45.

**Scamolo**

In der „Komödie“ gelangt dieses Lustspiel von Dario Niccodemi unter dem Titel „Scamolo“ zur Aufführung. Niccodemi spielt leichtes Lustspiel nimmt keinen Humor aus der betriebswirtschaftlichen Erfahrungsfest eines Kindes aus dem Volle. Es ist unproblematisches, burlesches Unterhaltungstheater, gespielt mit einem Stück Sentimentalität. Das führt ihm bestimmt vornehmlich den Theatertyp. Besonders, wenn eine Handlung wie Rose Schubert das Lumpchen, dieses niedliche und zugleich sentimentale Gothenmädchen spielt. Sie hebt jede Rolle aus dem Leben ihres Kindes aus. Dieses Lustspiels heraus, indem sie diese mit einer leisen Tragödie durchsetzt und aus der Lustspielmarionette einen wirklichen Menschen macht. Scamolo, anhand dessen die Darstellung des Ingenieurs Tito durch Rose Schubert (der gleichzeitig die Rose lädt), daneben noch Carlo Holm, eine aufgeteilte, teilweise Robertshandlung, Lang, Suzanne Heym, Wend, Dibbert und Kubitschek.

### Mit allen Mitteln gegen den Krieg!

So wird die Frau nicht nur die bisher üblichen frischen häuslichen Arbeiten, wie Verwundetenpflege, Hinterbliebenenversorgung usw. verrichten, sondern ganz darüber hinaus!

Das stand im „Angriff“ vom 8. Juli. Das beweist, daß die militärische Eingliederung der Frau in die weitgehendste Kriegs- und Bürgerkriegsfest kein leeres Schall ist, sondern für die Tat umgesetzt werden soll. Wir müssen alle Mittel anwenden, um diesen Kriegstreibern ihr Handwerk zu legen. Der Weg der Frau, die proletarische Monarachiekritik, nimmt Teil am Kampftross gegen den imperialistischen Krieg und wird die Kriegszeit mit Adolf Hitler stutzen, geht unfehlbar aufs ganze. Die

**Raum II in der kleinen Hütte . . .**

„Raum zur Natur“ — „Siedle!“ Du denfst an ein fröhliches Westend und an ein schönes Wohnenraum aus der Ausstellung „Sonne, Luft und Haus für Alle“. Wenn es dich interessiert, wie der Autodoktor Max Schmidt — einer von zahlreichen Städtern — „Raum zur Natur“ hat, dann lies das neue Heft des „Magazins für Alle“, das vor 10 Pfennig durch den Kiosk oder über den Verlag „Langhaar für Alle“, Berlin W 8, Wilhelmstraße 45, zu beziehen sind. Preis 20 Pfennig.

**Foto als Selbstporträt — Foto als Kampfmittel!**

Du hast einen Fotoapparat, bist Amateur. Zwei Wege stehen

ABC des Rundfunk behandel alle Probleme des Radios  
Radioagent des Rundfunk bringt stets wichtiges, aktuelles Material über das  
ABC des Rundfunk ist unentbehrlich für die Massenauklärung über  
den Rundfunk

Seelen erschienen

Paul Jansen „Der Krieg im Aether“ 5 Pf.

H. G. Kahl „Funk in Fesseln“ 10 Pf.

In Vorbereitung

Klaus Naujoks „Für Deine 2 Mark . . .“

Bestellungen unter Beifügung des Portos von 5 Pf. sind zu richten an  
ARBEITERSENDER, Berlin SW 68, Friedrichstraße 236

# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



## Tarifkündigungen

Für Hunderttausende von Arbeitern! Die kapitalistischen Scharfmacher wollen, gestützt auf faschistische Terrortruppen, einen neuen ungeheuren Lohnabbau durchführen und

### in jedem Betrieb

die Löhne und sonstigen Arbeitsbedingungen selbstherrlich diktieren. Schon sind Tarifkündigungen in der sächsischen Textilindustrie, in der Seeschiffahrt, in der Schuhindustrie usw. erfolgt. Jede Betriebsbelegschaft hat in der nächsten Zeit mit überraschenden Unternehmerangriffen zu rechnen. Daher ist die Kampfbereitschaft notwendiger als je. Die Gewerkschaftsbürokratie will im Interesse des kapitalistischen Systems jeden Kampf gegen Lohnraub und Faschismus verhindern. Sie beschimpft diejenigen, die zu wirtschaftlichen und politischen Streiks aufforderten, als „Provokateure“. Die Arbeiter können sich nur auf ihre eigene Kraft, auf ihr einheitliches Vorgehen unter oppositioneller Führung verlassen. Sie haben gewaltige Macht in Händen, wenn sie die Streikwaffe entschlossen anwenden. Die

### Betriebs-Kampfwoche

der Antifaschistischen Aktion vom 14. bis 21. August soll ganz besonders dazu dienen, die Belegschaften zum Kampf für ihre wirtschaftlichen Forderungen und gegen Faschismus und Kriegsgefahr zu mobilisieren. In dieser Woche

**führt Betriebs- und Abteilungsversammlungen durch!**

**Stellt eure Kampfforderungen auf!**

**Wählt, wo es noch nicht geschehen ist, Einheitsausschüsse der Antifaschistischen Aktion!**

### Trefft schon heute alle Vorbereitungen!

Auf dem Weg zur Einheitsfront

## DGB-Funktionäre für Lohnkampf

Die Bürokratie versucht die Textilarbeiter gegeneinander zu teilen. Nehmt zu den Kampfforderungen der Chemnitzer Textilarbeiterkonferenz in den Betrieben Stellung!

In einer Versammlung der Funktionäre des DGB in Chemnitz sprach der Verbandsangehörige Kunze über die Tarifkündigungen. Er entfaltete eine wahre Hege gegen die KPD und die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Alles der Zusammenhang im Soziale war eindeutig zu erkennen, daß viele Funktionäre mit dieser Hege nicht einverstanden waren.

In perläufigen Redensprachen äußerten Funktionäre ihr Ungehorsam darüber, daß Kunze nur einige Worte gegen die KPD gezeigt hätte, aber sehr viel gegen die revolutionären Arbeiter in der RGO und der KPD.

Kunze erklärte bei seiner Hege unter anderem, daß er es sehr bedauere, daß die sozialdemokratische Betriebsräte bzw. „Arbeitsräte“ (!) liegen, mit den Kommunisten Einheitsfront zu machen.

Er wiesste besonders gegen die sich bildende Einheitsfront im Betrieb Vorwärts Tief, welche er als Beispiel „neuer Einheitsfront“ kennzeichnete. Er erklärte:

„Einheitsfront ist, wenn sich alle Arbeiter im Deutschen Textilarbeiterverband organisieren; eine andere Einheitsfront gibt es nicht.“

Ja den geplanten Lohnabbaumaßnahmen wußte er nichts zu sagen. Nur gegen den Kampf wußte er viel ins Feld zu führen.

Demgegenüber beweisen jedoch dann die Diskussionen fast auf der Linie des Kampfes.

### Faschistische Lohnpolitik

Vollige Durchlöcherung des kollektiven Arbeitsvertrages. Lohnabbau durch Werkstätte — Staatliche Lohnnamen.

Die Papenregierung will jetzt in beziehungsreichem Tempo heraus, die Lohnpolitik im fachlichen Sinne umzuhalten. Durch die Bestimmungen über die Unabdingbarkeit des Tariflohs wird bisher der Tariflohn des einzelnen Arbeiters noch etwas gehoben. Diese Bestimmungen über die Unabdingbarkeit des Tarifvertrages sollen jetzt bestreitigt werden. Alle Unternehmen, die angeben, daß sie aus wirtschaftlichen Gründen den Tariflohn nicht zahlen können, sollen die Möglichkeit erhalten, niedrigere Löhne zu zahlen und einen logenreichen Werkstattabfall zu erzielen.

Vor allem sind es die Gruppen der Schwierindustrie, die diese völlige Durchlöcherung des kollektiven Arbeitsvertrages wollen und die durch Werkstätte, durch willkürliche Bezahlung eines neuen großen Lohnabbaus durchführen wollen. Wenn auch ein Teil der Unternehmer Anteil am der Aufrechterhaltung der Tarif- und Reichsstätte hat, so müssen sich doch die Arbeiter auf neue Lohnabbaumaßnahmen der Unternehmer gefaßt machen und zur Gegenwehr rüsten. Sie können sich nur auf ihre eigene Kraft verlassen. Daraum ist die Herstellung der direkten roten Einheitsfront in jedem Betrieb das Gebot der Stunde.

So wird davon gesprochen, daß die Papenregierung nach fachlichem Muster logenreiche „Lohnnamen“ einführen will, die logenreiche Richtlinie sei niedrigste Mindestlöhne sein, daß kein Arbeiter davon leben kann. Wenn die Richtlinie so festgesetzt werden, daß sie weit unter dem Existenzminimum liegen, so ist der willkürliche Lohnfestsetzung durch die Unternehmer völlig keine Fahrt gestattet.

Aber mit einer Kraft müssen die Unternehmer rechnen, die die Kraft der unter Führung der KPD und RGO kämpfenden Arbeiter, die sich zur Einheitsfront in jedem Betrieb zusammenfinden. Die bevorstehende Betriebskampfwoche der Antifaschistischen Aktion muß ganz besonders dazu ausgenutzt werden, die Betriebsräte gegen die Lohnabbaumaßnahmen zu mobilisieren. Einheitliche Einheitsfront in jedem Betrieb! Kampf gegen jeden Lohnabbau! Kampf gegen jede Verfälschung des Arbeitsvertragsinhalt!

Ein sozialdemokratischer Betriebsrat verhinderte die Einheitsfrontbewegungen im Betrieb Vorwärts Tief. Er legte die Entschließung, die in diesem Bezieh zur Frage der Einheitsfront angenommen wurde, vor und forderte die Funktionäre auf, über diese Resolution abzustimmen.

Diese Abstimmung wurde durch die Versammlungsleitung mit einer lobenswerten Begründung verhindert.

Ein anderer Funktionär führte aus, daß er keineswegs damit einverstanden sei, Gewehr bei Tüpf zu haben. Er forderte unter allen Umständen den Kampf. Er habe auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter

mit der RGO und den Kommunisten die Einheitsfront herstellen müßten.

Dieser Funktionär schaltete in bewegten Worten das Blende, das durch den bisherigen Lohnabbau schon in den Textilarbeiterfamilien herauf und betonte, daß schon jetzt viele Arbeiter schwere Nöte hätten, in denen sie sich den Kampf darüber verabschieden, wie die Arbeitsschicht aus dem heutigen Elend herauskommen könnten. Es sei unbedingt notwendig,

den Lohnabbau durch Kampf abzuwehren.

In diesem Sinne sprach sich auch noch ein anderer Funktionär aus.

Im Schlusssatz verbündete der Angehörige Kunze seine Hege gegen die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition und gegen die KPD. Die Funktionäre würden er wieder zusammengeholen, wenn der Schiedspruch vor dem Schlichter sei!

Herr Kunze verlangt, daß es alle, die die Einheitsfront haben wollen, dem Deutschen Textilarbeiterverband antrittlos folgen. Die Kommunisten und die RGO verlangen nicht, daß sich alle, die die Einheitsfront wollen, bei RGO und bei KPD anmelden.

Die RGO bietet jedem die Gruberbank, der gemäß ih. gegen Lohnabbau und Faschismus zu kämpfen!

Wie der Verlauf der Versammlung beweist, entsteht 1929 der Kampf der DGB-Funktionäre die Einheitsfront in Betrieb und Gewerkschaft zum Kampf gegen Lohnabbau und Faschismus.

## Kampf bis zum Sieg!

Die Streiflage in Belgien. Reformistische Streitbrücke-Propagandisten vertrieben

„Im Bereich Herzé ist der Streit der Bergarbeiter von neuem voll im Gange. In Lüttich ist die Bewegung seitwärts wieder aufgenommen. Arbeiterversammlungen im Zentrum haben sich unvermeidbar für den Kampf bis zum Sieg ausgeprochen und jenseit den Generalstreiks aller Industriebetriebe. Im Bereich Chalozet hat eine Delegiertenversammlung aller reformistischen Bergarbeiterverbände nach langer Diskussion die Generalstreisparole abgelehnt. Aus Couillet wird gemeldet, daß die Bergarbeiter die reformistischen Führer vertrieben und einen eigenen Streikkomitee gebildet haben.“

Die Bergarbeiter von Pontaine Basse haben für Mittwoch den 10. August den Streik beschlossen. In verschiedenen Großbetrieben der Eisenindustrie besteht eine fast ganze Stunde zu Stunde keinerlei Erzeugung über den Lohnabbau durch Verabschiebung der Prämien.“

Aus den Streikplakaten wird über zahlreiche Verurteilungen von freien Arbeitern und ihren Frauen berichtet.

### Organisiert den Streik!

Die letzte tarifliche Lohnsenkung in der jüdischen Textilindustrie, die nach Vereinbarung der Unternehmer und der Gewerkschaften zuhause kam, brachte die Heraufsetzung der Löhne auf den Stand des Jahres 1927. Aber damit gaben sich die Unternehmer keineswegs zufrieden. Bereits auf der letzten IndustriestraßenTAGUNG in Chemnitz forderten die jüdischen Textilarbeiter die weitere brutale Heraufsetzung der Löhne, die Durchführung weiterer Nationalisierungsmassnahmen, die Einziehung der Arbeitsdienstpflicht in den jüdischen Textilbetrieben, die Befreiung des Rüstungsdienstes für die älteren Angestellten, die soziale Entscheidung der roten Betriebsräte und schärfste Bevälpfung des wachsenden Einflusses der RGO.

In der Tat haben die jüdischen Textilindustrien im Laufe der letzten Monate die Durchsetzung ihrer Forderungen bereits begonnen. Preisabschaffung und Wehrleistungsfähigkeit sind der Verbleib der Arbeit und Gewerkschaften gewesen. Die RGO wurden Frauen an Arbeitsplätzen der Männer gesetzt und umgesetzt werden jetzt in den jüdischen Chemnitzer Werken Männer, die mehr als 20 Jahre als Spinner tätig waren, in den Werken beschäftigt, wo sie zu Frauenlöhnen arbeiten müssen. Auch das Krüppelproblem ist in der jüdischen Textilindustrie bereits in etlichen Fällen angewandt, das den Textilarbeitern wesentliche Verschlechterungen, Urlaubsausfall, Lohnraub und nur die Hälfte der Erwerbslosenunterstützung brachte.

Die jüdischen Textilarbeiter stehen vor großen und gewaltigen Aufgaben. Die Unternehmer stehen gesetztes und werden in der Durchsetzung ihrer Forderungen von dem kapitalistischen Machtpolitiker gelöst.

Die Führung des DGB, die noch große Macht von jüdischen Textilarbeitern unter ihrem Einfluß hat, wird nicht nur den Kampf gegen die Textilarbeiter organisiert, sondern jeden Kampf der Textilarbeiter zu verhindern bzw. zu unterdrücken versuchen.

Was die jüdischen Textilarbeiter von den Nationalsozialisten zu erwarten haben, zeigt die Kapitaldruckarbeit bei der Firma Kunath u. Medenbourg in Überwesel, wo die Belegschaft des Betriebes bereits in etlichen Fällen die Verabschaffung der Arbeitsdienstpflicht nicht vermochte, die Kampfkraft zu verhindern, gen, wo dann aber

die RGO eingesetzt wurde, die unter dem Schutz der Polizei als Streikbrecher in den Betrieb transportiert wurde.

Die jüdischen Textilarbeiter muß selbst aus den Betrieben und den Gewerkschaften heraus den Kampf gegen das neue Lohnabitat organisieren, wobei sie die größte Unterstützung der revolutionären Gewerkschaftsbewegung, der KPD und aller revolutionären Massenorganisationen hat. Der Kampf der Textilarbeiter darf nicht nur in der Verteidigungslinie liegen, sondern offen müssen die Arbeiter gegen das Textilkapital vorgehen.

Im Hintergrund muß der Kampf gegen jeden Mann gegen Lohnabbaus stehen.

aber die Textilarbeiter müssen auch sofort allen evtl. Maßnahmen der Textilarbeiter begegnen, die durch Schließung der Betriebe und andere Maßnahmen durchgeführt werden. Der Kampf gegen Entlassungen und der Kampf gegen jede Verfälschung des Tarifvertrages müssen im Mittelpunkt der Organisierung der Kampfes liegen.

Mobilisierung aller Arbeiter, unter Einbeziehung der gewerkschaftlich organisierten Kollegen, muß die Voraussetzung breiter Kämpfe. Die revolutionären Gewerkschaften in den Betrieben und Zahlstellen des DGB müssen durch Einheitskontrollorgane an die Belegschaften und unterste Einheiten des Verbundes herangetreten, die ihre Verwirklichung in Einheitsaktionen führen.

Der jüdische Textilarbeiterkampf muß getragen werden von der Masse der werktäglichen Bevölkerung in Sachsen, was für die Organisierung der Solidaritätsaktion eine große Bedeutung hat.

Besonders unterschätzen werden muß noch einmal die Gewinnung der organisierten Gewerkschaftsfolgen und der Aufbau der Oppositionsgruppen in den Betrieben und Gewerkschaften.

Entsprechend der großen Anzahl der belästigten Frauen und Jugendlichen muß den speziellen Forderungen der Belegschaften und Jugendlichen, anhängend an die besonderen Verhältnisse in jedem Betrieb, Rechnung getragen werden und durch

Gründung von Arbeiterräten-Kommissionen die betrieblichen Organe der Vertretung der Interessen der Arbeiterschaft geschaffen werden.

Die roten Betriebsräte, vom Vertrauen ihrer Betriebspolitologen mit ihren Funktionen betraut, müssen jetzt zeigen, daß sie die Führer der Massen im Kampf gegen den Lohnabbau sind.

Die Massenkampffront der Arbeiter muß die Pläne des jüdischen Textilkapitals vereiteln und eine leile Front der Textilarbeiter schaffen. Mit der Abwehr des Lohnabbaus verliegen wir dem Faschismus einen entscheidenden Schlag.

Dortum, Antifaschisten, vor die Front zum Kampf gegen Lohnabbau und Faschismus!

Jungen, die die Engagierten noch nicht gemacht haben, werden wegen Unwissenheit am Orte des Vergehens ebenfalls verurteilt.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei veröffentlicht in „Dionysos“ eine wichtige Resolution über den großen jüdischen Betrieb, die mit insbesondere mit der gewerkschaftlichen Masse beschäftigt. Sie fordert den Kampf für die Wahl von Streikkomiteen und die Einheitsfront aller Bergarbeiter, wie auch die Einsetzung einer Kommission aller Streikkomiteen. Sie ruft die jüdische an die Streikkomiteen den Appell, daß mit den Bergarbeitern bereits ausgehandelten Forderungen zufriedigstellend eingehen, den revolutionären Kongress abzulehnen und den Betriebsrat im ganzen Lande auszurufen. Sonderausweis für jüdische Bergarbeiter. Erfolge der Werbaktion der Kommunistischen Partei, die in den letzten Tagen z. Z. zur Bildung von drei neuen Zellen mit jugendlichen Mitgliedern geführt haben.

